

Hessisches Kultusministerium

HESSEN



# Landesabitur 2007

Bildungsland  
Hessen



Beispielaufgaben 2005



# Politik und Wirtschaft

## Grundkurs

### Beispielaufgabe A 1

**Auswahlverfahren:** Die Schülerin / der Schüler wählt aus den Aufgaben A 1, A 2 und A 3 eine Aufgabe zur Bearbeitung aus.

**Einlese- und Auswahlzeit:** 30 Minuten

**Bearbeitungszeit:** 180 Minuten

<b>Erlaubte Hilfsmittel:</b>	<b>Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung</b>
<b>Sonstige Hinweise:</b>	<b>keine</b>

## I. Thema und Aufgabenstellung

### Europäische Wirtschaftspolitik im weltwirtschaftlichen Kontext

#### Aufgaben

1. Arbeiten Sie aus M1 und M2 heraus, wie die europäische Zuckermarktordnung funktioniert. **(25 BE)**
2. Bundeslandwirtschaftsministerin Renate Künast plädiert dafür, die Sache „lieber selbst in die Hand zu nehmen, als sie uns von der WTO diktieren zu lassen.“ (M1, Z. 83)  
Verdeutlichen Sie die Ziele und Aufgaben der WTO sowie deren Position in diesem „Zuckerstreit“ und erläutern Sie die Aussage von Renate Künast in diesem Zusammenhang. **(30 BE)**
3. Stellen Sie die Zielrichtung und die Inhalte der Reformvorschläge des damaligen EU-Agrarkommissars Fischler dar. **(15 BE)**
4. Beurteilen Sie diese Vorschläge.  
Beziehen Sie die Aspekte des wirtschaftlichen Strukturwandels in Deutschland, der Entwicklungszusammenarbeit und der Perspektive der Friedenssicherung mit ein. **(30 BE)**

oder:

Am Kabinetttisch der Bundesregierung wird die Position Deutschlands für die Sitzung der Landwirtschaftsminister in Brüssel vorbereitet.

Der Bundeskanzler bittet nach der Stellungnahme von Frau Künast auch den Wirtschaftsminister Clement und die Ministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Frau Wieczorek-Zeul, um ihre Position im „Zuckerstreit“.

Entwerfen Sie deren mögliche Stellungnahmen und eine nach Ihrer Auffassung denkbare gemeinsame Position der Bundesregierung in Brüssel. **(30 BE)**

## Material

### Viel Ärger unterm Zuckerhut

Die Zuckermarktordnung der Europäischen Union soll reformiert werden. Heute berät die Kommission über die neuen Pläne. Wenn Subventionen und Produktionsquoten neu festgelegt werden, stehen Milliarden auf dem Spiel. Bauern, Zuckerproduzenten, verarbeitende Industrie und Entwicklungsländer haben Stellung bezogen. [...]

- 5     Günther K. lässt seinen Blick über die Ackerschollen schweifen. Wie soll er künftig seine Familie ernähren, fragt der Mittvierziger, wenn die Zuckerrüben weniger einbringen? Bislang hat die Feldfrucht dem Landwirt lukrative Einnahmen verschafft: Sie nimmt nur ein Fünftel seiner Anbaufläche hier im hessischen Ried ein, sorgt aber für die Hälfte seiner Einkünfte. Doch damit soll bald Schluss sein. Bauer K. schwant Schlimmes. „Wenn die in Brüssel wirklich ernst machen“, orakelt er düster, „dann kann ich hier Radieschen pflanzen.“
- 10    Mzo M. sieht das naturgemäß anders. Der Zuckerrohrfarmer aus Südafrika träumt von gleichen Wettbewerbsbedingungen auf dem Weltmarkt. Dass die europäischen Kollegen mit reichlich Beihilfen bedacht werden, findet er unfair. Dadurch kann er weniger verkaufen, klagt er der Entwicklungsorganisation Oxfam sein Leid. Sowieso, findet M., sollten die Euro-
- 15    päer „etwas anderes anbauen, was besser zu ihrem Klima passt“. Denn er habe nunmal nur sein Zuckerrohr und nichts anderes.

Zauberformel: ZMO

- 20    Rohr gegen Rübe - das ist der Konflikt Arm gegen Reich, Entwicklungs- gegen Industrieländer. Das Zuckerrohr als Produkt des Südens ist eigentlich im Vorteil: Die Graspflanze bekommt dort mehr Sonne ab, muss weniger intensiv bearbeitet werden, erzielt also höhere Hektarerträge als der Konkurrent. Trotzdem müssen sich die Rohrpflanzer seit Jahren mit fallenden Weltmarktpreisen herum schlagen, während sich die europäische Konkurrenz über stabile Einkommen auf hohem Niveau freut.

- 25    Europas Zauberformel hat drei Buchstaben: ZMO. Die Zuckermarktordnung ist der letzte Dinosaurier innerhalb der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union. Während anderswo der maßlosen Überproduktion früherer Tage ein Ende gesetzt wurde und Milchseen sowie Butterberge der Vergangenheit angehören, steht die ZMO seit mehr als 30 Jahren quasi wie in Stein gemeißelt. „Dieses Bonbon haben wir uns bis zum Schluss aufgehoben“, sagt ein Beamter im Bundeswirtschaftsministerium.

- 30    1968 eingeführt, um die Selbstversorgung Europas zu gewährleisten, hat das Zuckerregime seinen ursprünglichen Zweck mehr als erfüllt. Dank eines fein abgestimmten Mechanismus aus Garantiepreisen für heimische Bauern, Einfuhrbeschränkungen für Anbieter von außen und Exportsubventionen für die hier zu Lande produzierten Überschüsse haben die knapp 230000 europäischen Rübenbauern sowie die großen Hersteller jahrzehntelang satte Gewinne
- 35    dank der Rübe eingefahren.

EU-Agrarkommissar Franz Fischler spricht fast respektvoll von der ZMO als „Gesamtkunstwerk“. Das System sei von einer gewissen „Starrheit“ geprägt, die es all die Jahre unbeschadet habe überstehen lassen. Am 30. Juni 2006 laufen die Quoten aus. Dann könnte die EU,

40 wie in der Vergangenheit stets geschehen, die ZMO um weitere fünf Jahre verlängern. Doch es wird anders kommen. Zu groß ist der Druck, von innen wie von außen.  
Es gibt reichlich Arger unterm Zuckerhut. International steht Brüssel in der Dauerkritik. Nicht nur, dass Europa seinen eigenen Markt abschottet. Obendrein überschwemmen die Überproduktionen der EU auch noch den Weltmarkt. Deshalb haben Brasilien, Thailand und Australien bei der Welthandelsorganisation (WTO) ein Schiedsgerichtsverfahren gegen die Praktiken Europas angestrengt. Das Urteil wird Anfang 2005 erwartet, doch das Panel in Genf liefert schon im August einen ersten Zwischenbericht ab. Beobachter rechnen damit, dass die Europäer dann für ihre ZMO, ähnlich wie die USA vor kurzem im Fall Baumwolle, abgewatscht werden. „Europa muss beim Zucker etwas tun“, heißt es in der WTO-Zentrale.  
50 Schöpft Brüssel nach dem Urteil alle Einspruchsmöglichkeiten aus, bleibt noch Zeit bis 2006, um den WTO-Spruch umzusetzen.

In den EU-Mitgliedsstaaten selbst begehren Verbraucher und verarbeitende Industrie auf. Im Raum steht die Zahl von 6,5 Milliarden Euro. So viel, hat der Europäische Rechnungshof ermittelt, müssen die Konsumenten von Lissabon bis Helsinki jährlich für den künstlich hochgehaltenen Zuckerpreis hinblättern. Alles zum Wohl der Bauern und der Zuckerraffinerien.

55 Die Zuckerwirtschaft hat prompt reagiert und beim Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung ein Gutachten in Auftrag gegeben. Die Forscher rechnen artig vor, dass jeder EU-Bürger für die ZMO gerade mal drei Euro im Jahr berappen muss und durch die Steinkohleförderung 20 Mal stärker belastet werde.

60 Aber die Deckung des Zuckerkartells bröckelt, denn auch die Verwerter, vom Schokoladenhersteller bis zum Limonadenproduzenten machen mobil, weil sie ihren Grundstoff nicht günstiger bekommen.

Zwar glaubt auch Fischler nicht, dass eine Reform sich auf das Portemonnaie der Verbraucher niederschlägt. Schließlich mache Zucker gerade mal zwei Prozent des Preises einer Dose Cola aus. An einer Neuausrichtung der ZMO auf „mehr Wettbewerb“ und „Marktanreize“  
65 führt für Europas Oberagrарarier aber kein Weg vorbei. „Wir sind an die Grenzen gestoßen und es macht keinen Sinn, die Augen zu verschließen.“

Deshalb holt Fischler heute zum großen Schlag aus. Der promovierte Landwirt wird der EU-Kommission sein Reform-Konzept vorlegen. Und das birgt reichlich Zündstoff. Noch garantiert die EU den Bauern für eine Tonne ihres Zuckers einen Preis von 632 Euro. Fischler will  
70 diese Summe bis 2008 um ein Drittel zurückschrauben. Damit läge das Niveau zwar immer noch deutlich über dem Weltmarktpreis (rund 200 Euro), doch bezeichnen selbst Fischlers Kritiker diesen Schritt als „drastisch“.

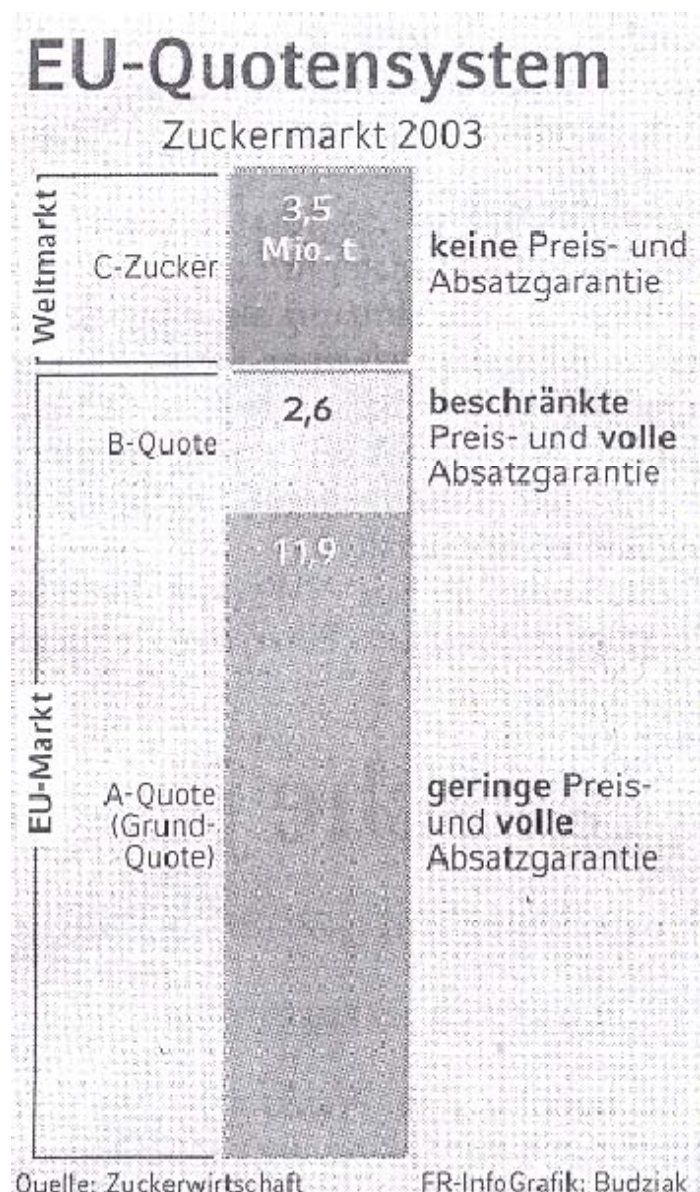
Aber nicht nur an der Preisschraube wird gedreht, auch die in der Union hergestellte Menge soll stufenweise um 16 Prozent gedrosselt werden. Noch werfen die Anbauer pro Jahr circa  
75 18 Millionen Tonnen des „weißen Goldes“ auf den Markt. Der Eigenverbrauch von 14 Millionen Tonnen wird ihnen im Rahmen der so genannten A- und B-Quote garantiert abgekauft. Der Rest landet als „C-Zucker“ im Export. Für diese Menge beziehen die Anbieter wiederum „Ausfuhrerstattungen“, die die Differenz zwischen EU-Preis und Weltmarkt ausgleichen.

Wenn die Kommission Fischlers Vorschläge heute abnickt, müssen noch die

- 80 Agrarminister der Mitgliedsstaaten ihr Okay geben. Aus einigen Mittelmeerländern und aus Osteuropa regt sich bereits Widerstand. Dagegen wird Bundeslandwirtschaftsministerin Renate Künast die Initiative wohl unterstützen. Schließlich plädiert die Grünen-Politikerin dafür, die Sache „lieber selbst in die Hand zu nehmen, als sie uns von der WTO diktieren zu lassen“.

gek.n.: Frankfurter Rundschau, 14.7.2004

## Material 2



aus: Frankfurter Rundschau, 14.7.2004

## **Korrektur- und Bewertungshinweise - nicht für den Prüfungsteilnehmer bestimmt -**

### **II. Erläuterungen**

Der Aufgabenvorschlag ist insgesamt so angelegt, dass Forderungen nach „Aktualität und Struktur“, „Kontroverse und Konsens“, „Offenheit und Wertbezug“ (vgl. Lehrplan Politik und Wirtschaft [im Folgenden LP], S. 3) die Materialauswahl wie die Problemstellungen bestimmen sowie Fähigkeiten der Prüfungsteilnehmer/innen zur Anwendung kommen können, die sich aus den Qualifikationsanforderungen des „Abschlussprofils“ (vgl. LP, S.40) ergeben. Dies gilt auch für die methodischen Fähigkeiten zur Materialrezeption und reflexiven Verarbeitung.

#### **Voraussetzungen gemäß Lehrplan:**

##### **12.1**

- „Wirtschaftliche Integration Europas“, insbesondere hier die Behandlung der Wettbewerbs- und Strukturpolitik
- „Konzentration und Wettbewerb“, insbesondere hier die Verdeutlichung der Funktionen des Wettbewerbs, der Lenkungsfunktion von Preisen und Markteingriffen des Staates

##### **13.1.**

- Entwicklungs- und Schwellenländer und ihre wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu den hochindustrialisierten Weltzentren, insbesondere hier die Rolle internationaler Organisationen und das Behandeln von Konzeptionen und Vereinbarungen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Entwicklung
- Aber auch das Behandeln der Ursachen und Folgen der ungleichzeitigen Entwicklung Industrieländer- Entwicklungsländer, insbesondere unter dem Blickwinkel der Betrachtung der Rolle der Entwicklungsländer in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen und der Struktur der internationalen Arbeitsteilung (als fakultativer Unterrichtsinhalt)

### **III. Lösungshinweise**

#### **Aufgabe 1**

Herausarbeiten der Funktionsweise der bisherigen Zuckermarktordnung:

- die **Selbstversorgung Europas** durch ihre eigene Landwirtschaft als zentrales Ziel der EG-Agrarpolitik herausstellen
- als **zentrale Mechanismen** das System der staatlich garantierten Abnahme zu festgelegten Preisen für die heimischen Bauern, die verhängten Einfuhrbeschränkungen für Anbieter von außen und die Exportsubventionen für die hier zu Lande produzierten Überschüsse erkennen und auflisten
- Eine **Auswertung von M1 und M2** soll eine genauere Beschreibung ergeben:
  - a. für den Eigenverbrauch von 14 Mio Tonnen die Gewährleistung einer vollen Absatzgarantie mit einer allerdings geringen (A-Quote) und einer beschränkten (B-Quote) Preisgarantie
  - b. für die Mehrproduktion von 4 Mio Tonnen, die auf dem Weltmarkt von Exporteuren verkauft wird, zwar keine Preis- und Absatzgarantie, aber eine „Ausfuhrerstattung“, welche die Differenz zwischen EU- und Weltmarktpreis ausgleicht
  - c. hier eventuell erkennen, dass die Profiteure dieser Regelung nicht die Bauern, sondern die Zuckerraffinerien und Exporteure sind

## Aufgabe 2

Ausgehend von dem **Selbstverständnis der WTO**: Erhöhung des Lebensstandards und des Wohlstands in allen Ländern sei nur möglich über eine Ausweitung der Produktion und des Handels mit Waren und Dienstleistungen

können als **Ziele** daraus abgeleitet werden

- Liberalisierung des Welthandels
- freier Zugang aller Länder zu allen Märkten
- optimale Nutzung der Hilfsquellen der Welt mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung
- Integration der Entwicklungsländer

An **konkreten Aufgaben** können ihr zugewiesen werden

- den Abbau der Zölle und anderer (nichttarifärer) Handelshemmnisse voranzutreiben
- die Beseitigung der Diskriminierung zu forcieren
- das Gebot der Markttöffnung durchzusetzen (Meistbegünstigungsklausel )
- Streitschlichtungsverfahren durchzuführen

Die **Position der WTO** in diesem „Zuckerstreit“ wird deutlich durch den Verweis auf das bei ihr eingeleitete Schiedsgerichtsverfahren gegen die ZMO durch Brasilien, Thailand und Australien. Die Forderung der WTO nach Aufhebung der ZMO und damit die Öffnung des europäischen Marktes für billigeren Zucker aus nichteuropäischen Ländern lässt sich aus der grundsätzlichen Position der WTO ableiten.

## Aufgabe 3

**Künast** als zuständige Ministerin akzeptiert die Forderung der WTO und will eine Reform des EU-Zuckermarktes einleiten.

Zielrichtung und Inhalt der Reformvorschläge können verdeutlicht werden durch das Eingehen auf das Reform-Konzept von Fischler:

- Leitorientierung: Mehr Wettbewerb zulassen und „Marktanreize“ setzen
- Absenken des Garantiepreises für die Bauern um 1/3, aber immer noch deutlich über dem Niveau des Weltmarktpreises
- Zurückfahren der produzierten Menge um 16 %, um die Überproduktion abzubauen

## Aufgabe 4

### Beurteilung der Vorschläge

Eine genauere Bearbeitung und Bewertung kann hier nicht vorhergesehen werden.

- Möglich ist der Einbezug des **Blickwinkels des Konsumenten**: Zwang zum Kauf überteuerten Zuckers in der EU
- Blick auf die **verarbeitende Industrie** mit dem Zwang zum Bezug überteuerter Grundstoffe: Aspekt Wettbewerbsfähigkeit- Gewinn- Arbeitsplätze
- Blick auf ein entstandenes **Zuckerkartell** mit wenigen den Markt beherrschenden Raffinerien
- **Abwägen des Schutzes der Landwirtschaft** und damit des Bauernstandes gegenüber dem marktwirtschaftlichen Ziel des Abbaus von Subventionen und der Wettbewerbsfähigkeit der Branchen (Hat die Landwirtschaft eine Existenzberechtigung – Ist eine Umstellung auf andere Kulturen möglich- Umstieg auf Ökoanbau – Diversifizierung ? )
- Abwägen der „besonderen Rolle der Landwirtschaft in einer Volkswirtschaft (Aspekt der Selbstversorgung )
- Blick auf **sinnvolle Formen der Entwicklungszusammenarbeit** mit dem Öffnen der Märkte der Industrieländer für agrarische Produkte von Entwicklungsländern
- Verweis auf das Lomé-Abkommen – Vereinbarungen mit AKP-Staaten...
- Aspekt der besonderen Verantwortung einiger europäischer Länder für ihre ehemaligen Kolonien
- Einbau in den Ansatz der Theorie der komparativen Kostenvorteile von Ricardo



- Einbau in den Ansatz der nachhaltigen Entwicklung
- Integration in den Weltmarkt als eine Form von **Friedenssicherung** beleuchten unter den Aspekten der Verschuldungsfalle, des inneren sozialen Friedens, der Armutsbekämpfung und des Verhinderns von Migration.

#### Bei der Wahl der alternativen Aufgabenstellung von Aufgabe 4

Bei der **Argumentation von Clement** könnte angeführt werden:

- Er hat das Interesse der gesamten deutschen Wirtschaft im Auge mit den möglichen Zielrichtungen: freier Zugang zu allen Märkten in allen Ländern – Abbau eigener protektionistischer Maßnahmen – Forderung nach Abbau der Subventionen für die eigene Landwirtschaft
- Er kann agieren als Vertreter einer Industriepolitik, der hier speziell Position beziehen könnte für die verarbeitende Industrie
- Seine Position könnte münden in der Forderung nach „Opfern der Landwirtschaft“ als Branche zugunsten eines liberalisierten Welthandels, der deutschen Firmen Zugang eröffnet auf die Märkte vieler Länder

Bei der **Argumentation von Wieczorek-Zeul** könnte angeführt werden:

- Sie wird sich stark machen für die Entwicklungszusammenarbeit mit Entwicklungsländern, die ein Öffnen unserer Märkte für deren Agrarprodukte fordern
- Sie kann verweisen auf die permanente Verschlechterung der Terms of Trade für viele Entwicklungsländer mit den negativen Folgen der zunehmenden Verschuldung
- Sie kann verweisen auf die von ihr initiierten Hilfsprogramme, die konterkariert werden durch das Abblocken möglicher aus dem Zuckerrohrverkauf resultierender Devisenerlöse
- Sie kann auf die Theorie der komparativen Kostenvorteile bei Zuckerrohr verweisen und die eigene Landwirtschaft auffordern zu Umstrukturierungen

Bei der **möglichen Position der Bundesregierung** könnte angeführt werden:

- Abrücken vom Prinzip der Selbstversorgung Europas
- Beihilfen für die eigene Landwirtschaft zum Einleiten eines Umstrukturierungsprozesses bei prinzipieller Bejahung der Vorschläge Fischlers

Wenn anstelle der erwarteten Leistung andere sinnvolle Lösungen der Aufgaben vorgelegt werden, die gleichwertige Kenntnisse und Fertigkeiten und die Fähigkeit zu theoretischen Verknüpfungen und zu einem eigenständigen, kritischen Urteil zeigen, werden diese ebenso berücksichtigt und gewertet.

## IV. Bewertung und Beurteilung

Eine ausreichende Leistung (05 Punkte) ist dann gegeben, wenn mindestens 46 von 100 Bewertungseinheiten erreicht wurden. Dies ist dann der Fall, wenn die Schülerin bzw. der Schüler **zum Beispiel** folgende Aspekte bearbeitet, gedankliche und methodische Operationen durchgeführt und sprachliche Kompetenzen unter Beweis gestellt hat:

- Das Ziel der angestrebten Selbstversorgung Europas durch die eigene Landwirtschaft ist herausgestellt.
- Zwei zentrale Mechanismen der ZMO werden verdeutlicht.
- Die Begriffe Absatzgarantie, Ausfuhrerstattung, A-Quote, B-Quote werden fachlich richtig eingebaut.
- Als Ziele werden die Liberalisierung des Welthandels und der freie Zugang aller Länder zu allen Märkten benannt.

- An konkreten Aufgaben werden 2 (etwa das Gebot der Marktöffnung oder Streitschlichtungsverfahren) zugewiesen.
- Ein Ableiten der Position der WTO etwa anhand des anzusprechenden Schiedsgerichtsverfahrens abgeleitet wird
- Die generelle Leitorientierung der Reformvorschläge wird verdeutlicht.
- Eine Beurteilung der Vorschläge unter mindestens einem Blickwinkel (Strukturwandel in Deutschland oder der Entwicklungszusammenarbeit oder auch der Friedenssicherung) wird in begründeter Form vorgenommen.

#### Bei der Wahl des alternativen Aufgabenstellung von Aufgabe 4:

Mindestens eine der Argumentationslinien (entweder Clement oder Wieczorek-Zeul oder der Bundesregierung) ist mit innerer Stringenz entwickelt.

Für eine gute Leistung (11 Punkte) müssen mindestens 76 von 100 Bewertungseinheiten erreicht worden sein. Zusätzlich zu den für die Vergabe von 05 Punkten genannten Kriterien sind hier **zum Beispiel** folgende Aspekte, gedankliche Leistungen und sprachliche Kompetenzen relevant:

- Weitere Ziele der WTO müssen angeführt werden.
- Weitere konkrete Aufgaben müssen der WTO zugewiesen werden.
- Die Reformvorschläge Fischlers müssen im Detail aufgelistet werden.
- Bei der Beurteilung der Vorschläge sollte zum Beispiel auf die besondere Verantwortung einiger europäischer Länder für ihre ehemaligen Kolonien eingegangen werden.
- Diese Verantwortung sollte dem grundlegenden Gedanken der komparativen Kostenvorteile gegenübergestellt werden.

#### Bei der Wahl des alternativen Aufgabenstellung von Aufgabe 4:

Mindestens die Position von Clement oder Wieczorek-Zeul und die der Bundesregierung sind mit innerer Stringenz und sind entwickelt.

Vor allem jedoch sollte sich die Bearbeitung nach dem Grad der Kenntnisse, der Komplexität und Differenziertheit, in dem die Aspekte erfasst und methodisch übersichtlich, gedanklich schlüssig sowie sprachlich angemessen dargestellt werden, klar abheben.

#### Zuordnung der Bewertungseinheiten zu den Anforderungsbereichen

	BE	Anf. I	Anf. II	Anf. III
1	25	15	10	0
2	30	10	20	0
3	15	5	10	0
4	30	0	10	20
	<b>Σ 100</b>	<b>Σ 30</b>	<b>Σ 50</b>	<b>Σ 20</b>